Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 12,00 M, von der Geschäftsstelle abgeholt 11,50 M, durch die Post bezogen 13,00 Mark monatl. Erscheint täglich ausschl. Sonn- u. Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernsprecher 92), Rhede: J. Heinrichs, Anholt: Wilh. Wolfsing.

Rheder Volkszeitung
Anholt-Isselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 Millimeter breite, 1 Millimeter hohe Raum 40 Pf. Auswärtige 60 Pf. Textanzeigen das Millimeter 2,00 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag. Ausk.- u. Angebotsgeb. 1,00 M. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird d. bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

51. Jahrgang — Mittwoch, den 5. April 1922 — Nummer 80

Das Vertrauensvotum für Lloyd George.

WTB. London, 4. April. Lloyd George erklärte gestern im Unterhause, die Konferenz von Genua sei einberufen worden, um die Frage eines wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas zu erwägen, die bis zu einem noch nicht dagewesenen Umfang verarmt sei. Große Rüstungen seien im Anzuge. Die voll mit Steuern überbürdeten Völker hätten noch größere Lasten zu tragen, um Gefahren, die man fürchtete, abzuwehren. Genua sei bestimmt gewesen, die beste Art der Wiederherstellung der Ordnung und des Wohlstandes zu prüfen. Eine Versammlung, wie die in Genua, wäre nicht geeignet, bestehende Verträge einer Revision zu unterziehen, auch dann nicht, wenn eine solche wünschenswert wäre. Wenn der Versailler Vertrag geändert würde, würden die Lasten auf Frankreich und Belgien verschoben werden. Lloyd George fuhr fort:

Frankreich kann auf das Recht einer Entschädigung entsprechend dem Versailler Vertrage nicht verzichten. Diese Frage könne auf einer Konferenz, auf der Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland und die Neutralen vertreten sind, nicht unterbreitet werden.

Mit erhobener Stimme sagte Lloyd George dann: Die Welt ist so zerschlagen, ihre lebenswichtigen Organe sind so sehr verwundet, daß ein Heilungsprozeß nur langsam von statten gehen wird. In Genua werden die Vertreter von 30 Nationen versammelt sein. Warum ist diese große Versammlung nötig? Weil Europa durch den Krieg vom Atlantischen Ozean bis zum Ural verwüstet wurde. Einige Länder leiden unter den Folgen des Krieges mehr, die andern weniger, aber in Mitleidenschaft gezogen sind sie alle. Eines der wesentlichsten Probleme sei die Wiederherstellung des internationalen Handels. Die Tatsache, daß dieser niedergebrochen sei, berühre England ganz besonders. Eine der ersten Aufgaben, die in Genua in Angriff genommen werden müßten, sei die Wiederherstellung des Wechselkurses. Vor allem aber sei es notwendig, daß ein wirklicher Friede unter den Nationen wieder hergestellt werde.

In der russischen Frage erklärte Lloyd George, Deutschland könne die Reparationen nicht bezahlen, bevor Rußland wieder hergestellt sei. Auch Rußland könne nicht sofort bezahlen und niemand erwarte dies. Aber es müsse seine Verpflichtungen anerkennen. Wir schlagen diese Maßnahmen vor, da das englische Volk sie fordert und Europa sie braucht.

WTB. London, 4. April. Lloyd George sagte in seiner Rede noch: Wenn wir die Zahlen unseres internationalen Handels prüfen, so sehen wir, daß diese im vergangenen Jahr nur 50 Prozent des Vorkriegswertes ausmachen. Der internationale Handel Deutschlands ist auf 25 Prozent gesunken, der französische beträgt 60—70 Prozent, was aber nur auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß die Ausfuhr aus dem Elsaß, aus Lothringen und aus dem Saargebiet Frankreich zugute kommt. England ist mit ungefähr 30 Prozent mehr am internationalen Handel interessiert, als alle anderen Länder. Das Programm der Wiederherstellung des internationalen Handels ist also eine lebenswichtige Frage für das britische Volk. Ueber Rußland sagte Lloyd George noch, man spricht beständig von großen Armeen in Rußland, die sich darauf vorbereiten sollen, Europa zu überfallen, um dort russische Zustände herbeizuführen. Rußland ist heute ein unerforschbares Gebiet. Man kann nicht sagen, was dort vorgeht. Wenn aber Kaufleuten Gelegenheit gegeben wird, nach Rußland zu gehen, so werden sie sich darüber klar werden, wie es dort aussieht. Wenn die Gerüchte begründet sind, so werden sie nicht dort bleiben. Diese Gerüchte stellen eine Entschuldigung bezw. eine Rechtfertigung für die Existenz von großen Heeren in anderen Ländern dar. Die Effektivstärke dieser Heere wird niemals herabgesetzt werden, so lange in Europa kein Friede herrscht. Wie lange die Probezeit Rußlands dauern wird, weiß ich nicht; das hängt allein von Rußland ab. Die Sowjetregierung muß nicht nur ihren guten Willen beweisen, sondern auch zeigen, daß sie die Extremisten, die gegen die neue Wirtschaftspolitik sind, fest in der Hand hat. Was den Vorschlag betrifft, man solle warten, bis die Sowjetregierung verschwunden sei, so kann sich die Welt dies nicht leisten, denn niemand kann ein Datum angeben und auf der anderen Seite wisse man nicht, ob man bei einer neuen Regierung in Rußland nicht auf größere Schwierigkeiten stoßen würde, als bei der vergangenen; vielleicht würde die neue Regierung sogar schlimmer sein, als die früheren. Sie würde vielleicht ganz Europa in Brand stecken.

Nach Schluß der Rede Lloyd Georges brachte der Arbeiterführer Clynes den Antrag der Arbeiterpartei ein, worin der Regierung das Vertrauen verweigert wird. Asquith war infolge einer Erkältung verhindert, sich an der Aussprache im Unterhause zu beteiligen.

Das Unterhaus nahm das Vertrauensvotum mit 372 gegen 94 Stimmen an. Die Unabhängigen Liberalen, die Mitglieder der Arbeiterpartei und einige Unionisten stimmten gegen das Vertrauensvotum.

Die Konferenz von Genua.

Eine alliierte Vorberatung?

WTB. Paris, 4. April. (Drahtb.) Der Petit Parisien teilt mit, daß gestern eine offizielle Einladung zu einer alliierten Vorberatung, die in Genua vor der Eröffnung der Konferenz stattfinden soll, erfolgt sei. Diese Einladung sei in Form einer Anregung gestern nachmittag der französischen Regierung zugegangen. Der Zweck der Vorberatung sei, einige wichtige Fragen zu fixieren, nämlich die politische Formel, nach der die Nationen sich verpflichten, sich jeden Angriffs gegen ihre Nachbarn zu enthalten, sowie das Programm der Diskussion. Mit einem Wort: Die Alliierten sollten vom Beginn der Konferenz an die Debatte leiten.

Die Antwort der französischen Regierung sei noch nicht bekannt, es sei jedoch sicher, daß, wie Poincare es dem polnischen Außenminister erklärt hat, Frankreich nicht einwilligen werde, von den evtl. Vorbesprechungen der Alliierten die vier alliierten Staaten Mitteleuropas auszuschließen, die die kleine Entente bildeten. Nach dem Echo de Paris soll die Einladung abgelehnt worden sein; denn Barthou werde erst am Samstag Paris verlassen; er sei also nicht zur rechten Zeit in Genua, um an den Beratungen teilzunehmen, die notwendigerweise gewisse Zeit in Anspruch nehmen.

Poincare über die deutsche Heeresstärke.

TU. Paris, 4. April. Die Kammer setzte gestern die Beratung über die Interpellationen fort, die am Samstag abend unterbrochen wurden. Zuerst ergriff der Abg. Chappedielaine das Wort, der über die Abkommen sprach, die in London getroffen worden sind. Diese Ergebnisse seien weit davon entfernt, dem Frieden zu dienen. Im Gegenteil, sie begünstigen den Krieg. Der sozialistische Abg. Mousset verlangt von der Regierung, daß sie ihre Politik gegenüber Deutschland aufgebe, eine Politik, die darin bestehe, mit der einen Hand Rechnungen zu überreichen, während die andere den Degen halte. Die richtige Politik sei die Politik eines wirtschaftlichen Einvernehmens aller Völker und Amerika habe gewisse Berechtigung, seinen Beistand zu dem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu verweigern, solange Frankreich nicht den Willen kundgebe, zu entwaffnen. Auf die Frage, warum Frankreich so sehr die militärische Organisation Deutschlands fürchte, antwortet Poincare: Ich darf Ihnen nicht gestatten, zu sagen, daß Deutschland nur 100 000 Mann Soldaten hat, nachdem in den letzten Tagen klar bewiesen wurde, daß es ein regelmäßiges Heer von 250 000 Mann unterhält und eine Ueberorganisation besitzt.

Stürmische Szenen in den Parlamenten.

Preußischer Landtag.

VDZ. Berlin, 4. April. (Drhtb.) 137. Sitzung.

Beginn der Sitzung 12 Uhr mittags. Die Besprechung der Interpellationen über die Lichterfelder Vorgänge wird fortgesetzt.

Abg. Charpentier (Kom.) bestreitet, daß es sich bei der Lichterfelder Affäre um eine Schulangelegenheit handele. Tatsächlich liege ein zielbewußter Vorstoß der Deutschnationalen gegen den Kultusminister vor.

Abg. Dr. Cohn (U.S.P.): In der Schulpolitik haben die Sozialdemokraten ihre schwersten Niederlagen als Koalitionspartei erlitten. Die Deutschnationalen hoffen die Schulen zu Pflegestätten des chauvinistischen, militaristischen Geistes zu machen. Wie kann man als Eigenschaft der Lichterfelder Kadetten Bekennermut rühmen? Die bekannten Schüler der Kadettenanstalt, Hindenburg und Ludendorff, haben in ihren Schriften das gerade Gegenteil von Bekennermut, sie haben Feigheit bewiesen. (Nach diesen Sätzen des Redners kommt es zu wüsten Lärmszenen. Dem stürmischen Beifall der äußersten Linken antworten von den Bänken der Deutschnationalen laute Rufe: „Jüdische Frechheit". Mehrere unabhängige und kommunistische Abgeordnete stürzen auf die deutschnationalen Zwischenrufer zu. Abg. Meyer wird von seinen Freunden von Tätlichkeiten zurückgehalten. Aus der zusammengeballten Menge der Abgeordneten tönen von rechts und links Schimpfworte wie: „Ludendorffsche Verbrecher", „Feige Lügner", „Jüdische Frechheit". Abg. Schulz-Neukölln nimmt vom Tische des Hauses einen Haufen Protokolle und wirft sie nach den Deutschnationalen. Nach minutenlang anhaltendem Lärm fügen sich die Abgeordneten den Mahnungen des Präsidenten Leinert, die Plätze wieder einzunehmen.)

Abg. Dr. Cohn wiederholt den Satz, der zu dem Lärm Anlaß gegeben hat und fährt unter der lebhaften Zustimmung seiner Freunde fort: Aus jeder Seite der Ludendorffschen Bücher läßt sich beweisen, daß dieser ehemalige Kadett sich immer mehr bemüht, die von ihm gemachten Fehler dem Reichskanzler und allen möglichen anderen Leuten aufzubinden, ja, seine eigenen Mitarbeiter, die Soldaten, zu beschimpfen. (In den stürmischen Beifall der äußersten Linken am Schluß der Rede mischen sich lebhafte Pfuirufe der Rechten.)

Abg. Otto (Dem.) stimmt dem Vorgehen und der Rede des Kultusministers zu. Die deutschnationalen Beschuldigungen des Ministeriums, vor allem auch die Behauptungen des Abg. v. Lindeiner sind durch die Tatsachen vollständig widerlegt. „Deutschland über alles", dieses herrliche Lied der Deutschen, gehört uns allen. Wir müssen die unerhörte Anmaßung niedriger hängen, mit der die Deutschnationalen dieses Lied als ihr Parteilied reklamieren wollen.

Abg. Stamer (Soz.) begründete hierauf eine große Anfrage seiner Freunde, die Hilfe für die vom Hochwasser überfluteten ostpreußischen Kreise Niederung und Labiau verlangen.

Abg. Frau Pohlmann (D. V.) begründet den Antrag ihrer politischen Freunde, der den gleichen Notstand betrifft und erhebliche Staatsmittel verlangt.

Ein Regierungsvertreter bestätigt den furchtbaren Umfang der Katastrophe. Die Regierung habe bereits eine Million bewilligt und werde nach Feststellung der Schäden weitere Gelder anfordern.

Nachdem zustimmende Erklärungen aller Fraktionen abgegeben waren, wird der Antrag dem Hauptausschuß überwiesen.

Es folgt die 2. Lesung des Etats der
Gestütsverwaltung.

Abg. Peters (Soz.) begründet den Ausschußantrag und bedauert, daß noch weiterhin so erhebliche Zuschüsse aus allgemeinen Mitteln zu den Kosten der Gestütsverwaltung nötig seien.

Abg. Jakobi (Ztr.) betont die Notwendigkeit, Pferdematerial nur bester Qualität zu züchten. Gutes Pferdematerial könne leicht im Auslande verkauft werden und dadurch erhebliche Devisen ins Land bringen.

Abg. Logemann (D. N.) begrüßt die Bestrebungen der Gestütsverwaltungen.

Deutscher Reichstag.

VDZ. Berlin, 4. April. (Drahtb.) Auf der Tagesordnung standen zunächst Anfragen. — Auf eine Anfrage des Abg. Hepp (D. V.) erklärt die Regierung, daß der Reichsminister a. D. Dr. Schiffer zu Verhandlungen mit Polen beauftragt sei. — Abg. Beythin (D. V.) klagt über die hohen Gemüsepreise, die durch die Aufkäufe durch Ausländer auf den Hauptgemüsemärkten, besonders auch in Hamburg hervorgerufen seien. — Regierungsseits wird die Prüfung zugesagt. — Abg. Adams (D. V.) fragt wegen der Ermordung eines deutschen Schupobeamten durch einen belgischen Offizier in Hamborn an. Von dem Vertreter der Regierung wird erwidert, daß nach den Feststellungen der Beamte durch den Belgier ohne jeden Grund erschossen sei. Daß keine Notwehr vorliege; gehe schon daraus hervor, daß der Ermordete noch die brennende Zigarette im Munde gehabt hatte.

Es folgt die 3. Lesung des
Mantelgesetzes.

Abg. Dr. Helfferich (D. N.) begründete die ablehnende Haltung der deutschnationalen Partei auch in der 3. Lesung. Die Zwangsanleihe solle zum Teil zu Reparationszwecken verwendet werden. Das bedeute für die Entente die offene Tür zu jedem Eingriff in die deutsche Wirtschaft. Wenn wir uns in die Opposition gegen die Regierung begeben, so tun wir das nicht, um ihr in den Rücken zu fallen, sondern um sie zu stützen.

Abg. Eisenberger (Bayer. B. B.): Die Reichsverdrossenheit ist durch die Wegnahme der Steuerhoheit von den Ländern gesteigert worden. Hoffentlich ist dieser steuerliche Aderlaß der letzte, damit der Aufbau begonnen werden kann.

Abg. Soltmann (U. S.): Das Mantelgesetz ist ein Wechselbalg mit allen Fehlern eines Kuhhandels zwischen Kapital und Arbeit. Es schafft große Privilegien für die großen Vermögen und den Großgrundbesitz. Wir lehnen es ab.

Abg. Bahmann (Soz.) lehnt den Eingang auf den Narrenschwall von Kilometerreden ab. Die Sozialdemokratie hat an den Steuergesetzen mitgearbeitet, um zu verhindern, daß wir in österreichische oder sogar russische Zustände hineingleiten, um den Besitz möglichst zu erfassen und um eine Entwicklung nach rechts im Innern möglichst zu vermeiden.

Abg. Helfferich hält an der Ablehnung fest.

Das Gesetz wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen ond Kommunisten angenommen. Nach der Abstimmung hält Reichsminister Dr. Hermes eine längere Rede über die welthistorische Tat des Reichstages, daß er die schwere Last der Steuergesetze notgedrungen auf das deutsche Volk legte.

Abg. Köhnen (Kom.) und Henke (U. S.) beantragen, die Rede des Ministers zu besprechen.

Die sich anschließende Geschäftsordnungsdebatte wird immer erhitzter, sodaß sich der Präsident genötigt sieht, die Sitzung um 6,30 Uhr abzubrechen.

Westfälischer Bauernverein.

:!: Paderborn, 4. April. In der alten Paderstadt wurde gestern zum ersten Male eine Hauptversammlung des westfälischen Bauernvereins abgehalten. Minister Dr. Hermes, der sein Erscheinen zugesagt hatte, mußte in letzter Stunde von der Reise nach hier Abstand nehmen. Von nah und fern waren die Mitglieder des Bauernvereins herbeigeeilt, sodaß nicht nur die Generalversammlung am Nachmittag überstark besucht war, sondern auch bereits die Vorstands- und Ausschußsitzung am Vormittag. Die

Versammlung stand unter dem Schlagwort „Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft". Das ging nicht nur aus der bemerkenswerten Eröffnungsrede des Präsidenten, des Freiherrn von Kerckerinck-Borg, hervor, sondern auch aus dem Referat des Abg. v. Papen der den Minister Hermes vertrat, und des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, des Freiherrn von Ledebur-Crollage. Mit der gleichen Festigkeit, mit der die westfälischen Bauern ihren Erfüllungswillen betonten, forderten sie aber auch Befreiung vom letzten Rest der Zwangswirtschaft und Erleichterung von den ungerechten, drückenden Steuern und ihren oft schikanös erscheinenden Anwendungen.

Die Generalversammlung des Westfäl. Bauernvereins weist die Regierung und die Parlamente in eindringlicher Weise darauf hin, daß der Plan einer neuen Getreideumlage tiefste Erregung und Erbitterung in der gesamten westfälischen Landwirtschaft ausgelöst hat. Die Aufgabe weitschauender Wirtschaftspolitik muß darin bestehen, die Ernährung des deutschen Volkes durch vermehrte Erzeugung sicherzustellen, wie es das Hilfswerk der Landwirtschaft plant, nicht aber darin, die bestehenden Schwierigkeiten einem einzelnen Stande aufzubürden, dem dadurch jede Arbeitsfreude und die Möglichkeit genommen wird, sein Ziel zu erreichen.

Die Generalversammlung verlangt, daß die Regierung ihr Versprechen hält nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern namentlich auch der Verbraucher, des ganzen deutschen Volkes und weist im übrigen darauf hin, daß die praktische Durchführung einer Umlage, wie eine Fülle von Eingaben beweist, auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen wird.

Baron von Papen sagte in seinem Referat, daß die Landwirtschaft sich nur dazu verstehen würde, einen Teil der neuen Ernte zum jeweiligen Inlandsmarktpreis unter Verzicht auf die Konjunkturpreise zur Verfügung zu stellen. Und Freiherr von Lebedur sagte, daß die Landwirtschaft mit Recht erwarten dürfe, daß die schrankenlos wirtschaftende Industrie das gleiche Interesse daran habe, die Lebenshaltung der Bevölkerung zu verbilligen und auch Opfer bringen könne.

Im Verlaufe der Versammlung wurde auch die Frage gestellt, ob die Person des zu erwartenden Oberpräsidenten Gewähr dafür biete, daß er die Interessen der westfälischen Landwirte vertrete, wenn nicht, ob der Westfälische Bauernverein dagegen Stellung nehmen wolle. Der Vorsitzende lehnte für den Augenblick ein Eingehen auf diesen Gegenstand ab, trotzdem der Verein als ein wirtschaftspolitischer Verein dazu berechtigt wäre.

Sodann protestierte die Versammlung gegen die schamlose Forderung der Entente wegen der neuen 60 Milliarden Steuern und gab ihren Willen in folgender Entschließung kund:

Die westfälische Landwirtschaft erhebt flammenden Protest gegen die neuen Forderungen der Entente, die zu den schon ins Unerträgliche emporgeschraubten bestehenden und zu erwartenden Steuern weitere 60 Milliarden aus dem todwunden deutschen Wirtschaftskörper herauspressen wollen. Die Note spricht nicht nur der nationalen Ehre des deutschen Volkes Hohn, sondern bedeutet auch einen lediglich auf das Faustrecht gestützten Bruch der Versprechungen und der Bindungen, auf Grund deren Deutschland seine Waffen niederlegte.

Sie bedeutet einen weiteren Versuch, durch die Beseitigung der deutschen Finanzhoheit dem Endziele der restlosen Versklavung und Vernichtung eines 60 Millionenvolkes näher zu kommen, da auch der Entente bekannt ist, daß ihre Forderungen unerfüllbar sind. Die westfälische Landwirtschaft fordert dringend, daß diese aus Haß geborene Anmaßung als unerträglich, rechtswidrig und unsinnig in unzweideutiger Weise zurückgewiesen wird.

Versammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Bocholt, den 4. April.

Der Ortsausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes hatte am Montag abend die Mitglieder zu einer öffentlichen Versammlung im Arbeiterhause St. Paulus eingeladen. Zahlreich war man der Einladung gefolgt, sodaß der große Saal die Besucher kaum fassen konnte. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden des hiesigen Ortsausschusses des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Herrn Albers, der zunächst die Anwesenden, besonders den altbekannten Generalsekretär des Gesamtverbandes der christl. Gewerkschaften, Herrn Otte aus Berlin, herzlichst begrüßte. In kurzen Worten weist er dann auf die Bedeutung der Versammlung hin und bemerkt u. a.; daß das Kartell der christl. Gewerkschaften auf Beschluß der letzten Generalversammlung den Namen Ortsausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes führe.

Sodann erhält Herr Otte das Wort. Dieser dankt für die freundlichen Begrüßungsworte und erinnert an seine frühere Tätigkeit in Bocholt, die ihm noch in angenehmer Erinnerung sei. Er weist kurz auf den augenblicklichen kritischen Stand der Lohnbewegung im Münsterlande hin, doch werde er von einer näheren Erörterung der Sachlage Abstand nehmen, da er über die laufenden Verhandlungen weniger orientiert sei, zudem werde Kollege Böing in dem anschließenden Vortrage näher darauf zu sprechen kommen. Darauf geht Redner auf das eigentliche Thema „Unsere Stellung zu den wichtigsten Gegenwartsfragen" über. Die christlichen Gewerkschaften oder die christlich nationale Arbeiterbewegung hätten von jeher eine starkes Selbstbewußtsein besessen und hätten dieses auch gegen alle Angriffe verteidigt. Im Unterschiede zu den anderen Gewerkschaften hätten sich die christlichen Gewerkschaften mehr auf die sittlichen Kräfte gestützt. Das habe sie aber nicht gehindert, für ihre Rechte einzutreten. Durch den Einfluß des Christentums hoffe man zu einer schnelleren Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit zu gelangen. Allerdings seien ihnen durch diese sittliche Stellung auch gewisse Schranken auferlegt und sie seien verpflichtet, Rücksicht zu nehmen auf die Lebensinteressen des Volkes. Infolge des Druckes von außen durch unsere früheren Feinde spüre man noch mehr den Druck im Innern. Durch das Gewerkschaftsleben sei der Arbeiter mehr zur Geltung gekommen. Nun ruhe aber heute auch auf seinen Schultern die Pflicht der positiven Mitarbeit und die Mitverantwortung. Es sei bedauerlich, daß ein großer Teil des Volkes seine Mitarbeit noch außerordentlich erschwere. Manche Kreise hätten durch die Revolution noch gar nichts gelernt. Nicht rohe Gewalt, sondern sittliche Kraftenwicklung sei die Richtschnur der Ideen und Ziele unserer christlich nationalen Gewerkschaftsbewegung. Diese Ideen müßten Gemeingut unseres ganzen Volkes werden, da sie besonders bei den heutigen Verhältnissen von allergrößter Bedeutung seien. Redner entwirft dann ein Bild der rohen Gewaltanwendung, wie sie augenblicklich wieder von seiten der Entente geübt werde. Den besten Beweis dafür liefere die letzte Reparationsnote, die mit den einzelnen Forderungen die Existenzmöglichkeit des deutschen Volkes untergraben werde. Redner geht dann näher auf unsere Verpflichtungen ein, so auf die 60 Milliarden-Steuer und das Kontrollsystem. Es sei ein Kampf gegen Recht und Gerechtigkeit, eine Fortsetzung des Krieges nur mit anderen Waffen und dem deutschen Volke werde die Hand an die Gurgel gelegt, um das Letzte aus ihm herauszuholen. Sodann wirft Redner einen Rückblick auf die früheren Kulturepochen, auf das Zeitalter des Individualismus und Merkantilismus, die ebenso verhängnisvoll gewesen seien, wie die Auswüchse des in letzter Zeit sich breit machenden Kapitalismus. Das Kapital ist für unser Wirtschaftsleben notwendig, die Ausbeutung des Individiums durch den Kapitalismus sei scharf zu verurteilen. Die Auswüchse des liberalistischen und sozialistischen Systems finden die Verurteilung des Redners, da in beiden Fällen es zu rohen Gewaltakten käme. Eigentum verpflichtet, doch sein Gebrauch soll zugleich dem gemeinen Besten dienen. (Art. 153 der Reichsverfassung.) Auch die schablonenmäßige Durchführung des Achtstundentages sei nicht immer möglich. Dort, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse es nötig machen, würden überall Ausnahmen gemacht, so sei bisher auch in der münsterländischen Textilindustrie verfahren worden. Sodann geht Redner auf einzelne Fragen, so auf die augenblickliche Wohnungsnot und auf die Ernährungsfrage ein. Bei dem letzteren Punkte betonte Redner das notwendige Zusammenarbeiten des Arbeiters und des Bauern, die beide schwer für ihre Existenz arbeiten müßten. Jedoch dürfte der Bauernstand nicht allzu weiten Gebrauch von dem Eigentumsbegriff machen. Erzeuger und Verbraucher müßten einander näher gebracht werden. Manches sei noch auf genossenschaftlichem Wege zu regeln. Augenblicklich sind Bestrebungen im Gange, daß in den Handels- und Handwerkskammern die Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleichmäßig vertreten sein sollen. Von der Forderung der reinen Arbeiterkammer soll jedoch Abstand genommen werden, weil sonst das Kammersystem allzu weit ausgedehnt würde und auch im Wirtschaftsleben keinen praktischen Erfolg aufweisen würde. Letzten Endes müssen wir zu einem System kommen, das dem Arbeiter mehr Freude an der Arbeit und seinem Berufe gewährleistet. Er darf nicht als Maschine und Nummer im Wirtschaftsleben betrachtet werden, sondern er muß als Mensch mit geistigen Fähigkeiten dastehen. Ob für eine größere Interessierung im Wirtschaftsprozeß Gewinnbeteiligung das Richtige ist, läßt Redner dahingestellt. Dieses sind hehre und große Aufgaben, die aber nur erfüllt werden, wenn die Arbeiterschaft geschlossen zusammenstehe und jeder seinen Mann stellt und der einzelne auf den Mitmenschen Rücksicht nimmt. Mit der Parole „Vorwärts, Aufwärts" und dem Wunsche, daß auch der hiesigen Gewerkschaftsbewegung in dieser kritischen Periode Erfolg beschieden sei, schließt Herr Otte seine interessanten und anregenden Ausführungen, für die ihm von seiten der Anwesenden großer Beifall gezollt wird.

Der Vorsitzende der Versammlung dankte dem Redner im Namen aller und er glaubt das Gefühl der Dankbarkeit am besten dadurch zum Ausdruck bringen zu können, daß die Anwesenden geloben, treu und fest zu der christlich nationalen Gewerkschaftsbewegung zu stehen.

Dann erhält Gewerkschaftssekretär Böing das Wort, der über die augenblickliche Lohnbewegung berichtet. Er schildert zunächst die Notlage der Arbeiterschaft, die durch die Erhöhung der Lebensmittelpreise bedingt sei. Dieses hätte veranlaßt, eine entsprechende Lohnforderung zu stellen und zwar für Arbeiter über 20 Jahre einen Zeitlohnsatz von 16 ℳ und für Arbeiterinnen über 20 Jahre einen Satz von 14 ℳ, für die übrigen Arbeiter unter 20 Jahren seien entsprechende Abstufungen vorgesehen. Die Arbeitgeber hatten in der ersten Verhandlung zum Ausdruck gebracht, daß sie sich auf keine Lohnverhandlung einlassen könnten, bevor nicht von seiten der Arbeitnehmer die 48stündige Arbeitswoche zugebilligt sei. Redner erwähnt dann, daß die Textilarbeiter im Münsterlande durch Zubilligung von Ueberstunden bei einer notwendigen Produktionstätigkeit die 48stündige Arbeitswoche zum Teil überschritten hätten. Durch den Entwicklungsgang der Dinge sind wir in eine schwere Situation geraten. Die Führer der Gewerkschaftsbewegung seien sich der Tragweite dieser Situation bewußt und hätten beschlossen, in allen Betrieben eine Urabstimmung vornehmen zu lassen, damit jeder Arbeiter zu der entscheidenden Frage Stellung nehmen könne. Zum Schluß fordert Redner die Anwesenden auf, in dieser ernsten Zeit geschlossen hinter den Führern zu stehen und ihren Anweisungen Folge zu leisten.

Der Vorsitzende dankt auch dem 2. Redner für die Ausführungen und da zu den beiden Vorträgen keine Wortmeldungen vorlagen, schloß er mit einem Hinweis auf die große Bedeutung der christlich nationalen Arbeiterbewegung die Versammlung.

* * *

Zeitungsjubiläen.

— **Münster**, 3. April. Gestern feierte der „Westf. Merkur" das Fest seines hundertjährigen Bestehens. Auf eine große Vergangenheit kann das Blatt an diesem Tage zurückblicken. Es wurde gegründet zu einer Zeit, wo Engherzigkeit und Staatsabsolutismus die Aeußerung jedes freien Gedankens mit harter Strenge durch stramme Zensur unterdrückte, allmählich wuchs es heran, bis endlich der Tag der Freiheit es ihm gestattete, Stellung zu nehmen zu den Fragen, die die deutschen Katholiken wie die Deutschen überhaupt bewegten. Mutig trat der „Westf. Merkur" in den Kampf für die katholische Sache. Im Kulturkampf der 70er Jahre stand er dann mit in vorderster Phalanx. Eifrige Mitarbeiter waren ihm in schwieriger Zeit Dechant Kappen und der um die westfälische Literatur so verdiente Prälat Hülskamp. Von den Redakteuren, die in den letzten Jahrzehnten in verdienter Weise den „Westf. Merkur" leiteten, sei besonders genannt Herr Dr. Eduard Marcour, der spätere Chefredakteur der „Germania". Ihm folgte Herr Dr. Paul Weilbächer, der jetzige Generalsekretär des Augustinusvereins in Düsseldorf und J. P. Schneider. Seit dem Jahre 1903 ist Herr Th. Warnecke Chefredakteur. Der Geist, der ihn im Kulturkampf beseelte, blieb im „Merkur" lebendig. Seit der Gründung der Zentrumspartei vertrat und verteidigte er eifrig deren Programm. Auch von Zentrumsseite gebührt ihm wärmster Dank für seine treue Parteipolitik, deren eifriger Verfechter er jetzt noch ist. Möge es ihm vergönnt sein, auch ein zweites Jahrhundert für die Interessen der Kirche, des Staates und der Partei im Münsterlande tätig zu sein!

— **Hamm**, 3. April. Der „Westfälische Anzeiger" beging am 1. April sein hundertjähriges Bestehen. Die erste Nummer erschien unter dem Titel „Kreis Hammsches Wochenblatt" am 3. April im Verlage des Gymnasialbuchdruckers Heinrich Jakob Grote. Seit 1877 befindet sich der Verlag in den Händen der Familie Griebsch.

Arbeiterbewegung.

m. **Bocholt**, 4. April. **Ueber die Krisis in der Textilindustrie** schreibt man uns folgendes:

In einer am vorigen Samstag in Münster im Gesellenhause abgehaltenen Versammlung der christlichen Betriebsratsmitglieder, in welcher auch die hiesigen Textilbetriebe vertreten waren, wurde infolge der Arbeitszeit- und Lohndifferenzfrage die Stellung der Zentralvorstände der in Betracht kommenden Organisationen klargelegt. Den Ausführungen des Berichterstatters, Herrn Bezirksleiters Hecke-Münster, lag folgender Gedankengang zu Grunde: „Der letzte abgeschlossene Tarif ist am 31. v. M. abgelaufen. Die Verhandlungen über Abschluß eines

Die Sängerin

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

„Haben Sie gar nichts getan, um diesen Herrn von Lehmann zu ermitteln?"

„O ja, mein Mann reiste nach Halle, aber es gab dort keinen Herrn von Lehmann, und als er weiter forschen wollte, sah er nicht nur ein, daß dies vergeblich wäre, er erfuhr auch, daß wir uns gegen das Gesetz vergangen hatten. Da saßen wir nun mit dem Kinde."

„Und dieser Herr von Lehmann hat nie wieder etwas von sich hören lassen?"

„Nie, sagte sie grimmig.

„Würden Sie ihn wiedererkennen?"

„Ja, das würde ich. Ich sehe die glatte Frisur, den Backenbart und die dicken Lippen noch heute vor mir!"

„Sie behielten also das Kind?" fragte der Beamte weiter.

„Ja, umbringen konnte ich es nicht — mein Mann starb bald und ich saß nun mit dem Balg allein da. Zum Glück hatte ich für die paar hundert Mark eine Baracke in der Lastadie gekauft, so hatte ich wenigstens ein Obdach. Sie können mir glauben, Herr Inspektor, ich habe harte Jahre durchgemacht, und wenn ich nicht in Hoffmann einen Mieter gefunden hätte, der anständig bezahlte, wäre ich in der Verzweiflung ins Wasser gegangen. Aber ich habe es doch dem Sündenkinde an nichts fehlen lassen, als Prinzessin konnte ich sie freilich nicht halten!"

„Und jetzt ist das Kind Sängerin in M.?"

„Ja, und dort heißt sie Marion."

„Und Sie können vor Gericht einen Eid ablegen, daß diese Sängerin Marion das Ihnen im Juni 18.. übergebene, auf Ihren Namen am 19. dieses Monats getaufte Kind ist?"

„Ja, das kann ich, obwohl ich wünschte, ich hätte es nie gesehen!"

„So! Fräulein M[illegible]n hält Sie für Ihre Mutter?"

„Ja, sie weiß es nicht anders, ich hätte mich wohl gehütet, zu verraten, wie wir zu ihr gekommen sind!"

Er ließ Papier und Schreibzeug bringen, schrieb ihre Aussage nieder, las sie vor und ließ sie diese dann an Eidesstatt unterschreiben, was die eingeschüchterte Frau auch bereitwilligst tat.

„Kann mir irgend etwas passieren, Herr Inspektor?"

„Wenn Sie die Wahrheit gesagt haben, nicht, auch wird es am besten für Sie sein, Sie schweigen auch ferner über alles, selbst über meinen Besuch; es stehen sehr gewichtige Interessen auf dem Spiele, und Sie würden sich eine mögliche Belohnung oder Ersatz der Ausgaben für die Erziehung des Mädchens verscherzen!"

Die Frau war getröstet und Jansen entfernte sich. Als sie allein war, dachte sie: wenn das Sängerfräulein jetzt erfährt, daß ich nicht ihre Mutter bin, ist es ganz aus, und ich dachte doch, auf meine alten Tage eine Stütze an ihr zu haben; verdient habe ich es!

*

Am andern Tage war Orchesterprobe, und Hoffmann wurde durch den Regisseur dem versammelten Orchester als Dirigent der Oper vorgestellt. Hoffmann wußte durch Grabert, daß ein großer Teil des Orchesters entschieden auf der Seite des Hofkapellmeisters stand, der dieses Eindringen eines fremden Dirigenten als eine Intrige gegen sich und als eine Beleidigung empfand. —

Das überraschte Hoffmann keineswegs, er kannte auch die Orchestermusiker und wußte aus Erfahrung, wie man mit ihnen umzugehen hatte.

Er war in seinem eleganten schwarzen Rocke, dem ernsten, energischen Gesicht eine vornehme Erscheinung, die einen gewissen Eindruck nicht verfehlte.

Er verbeugte sich vor dem Orchester und sagte den Herren, daß er es sich zur Ehre schätze, hier einen Augenblick in ihrer Mitte wirken zu dürfen.

Schon hob er den Stab, als einige Geiger zu stimmen begannen, was andere nachahmten, und dazwischen ließen sich Töne hören, die den Orchestermitgliedern ein Lächeln abnötigten.

Hoffmann verstand den Hohn, der darin lag, gut genug, gleichwohl wartete er geduldig mit unbewegtem Gesicht.

„Ist es den Herren jetzt gefällig?" fragte er endlich mit einem Zug um den Mund, der deutlich die Verachtung dieser Demonstration verriet.

Alles schwieg; Hoffmann klopfte auf und hob den Stab.

Die Ouvertüre begann. Augenblicklich wußte das ganze Orchester, daß ein ungewöhnlich sicherer Dirigent an seiner Spitze stand.

Nach etwa vierundzwanzig Takten klopfte Hoffmann ab und sagte mit höflicher Ruhe:

„Das Quartett, und besonders die Geigen, sind nicht ganz rein gestimmt, wollen die Herren die Güte haben, dies nachzuholen? Bitte die Klarinette, das a anzugeben!"

Die Herren Mitglieder der fürstlichen Kapelle, denen dergleichen noch nicht begegnet war, saßen starr, besonders die Geiger.

„Ein vollkommen rein gestimmtes Quartett ist die Seele der Orchesterwirkung!"

Die Geiger saßen bewegungslos da. Endlich sagte einer der Herren am Pulte der ersten Geige trotzig:

„Wir haben eine Stimmung, Herr Kapellmeister!"

„Ich bezweifle das!" Er wandte sich zur Klarinette. „Bitte um das a. Nun, Herr Kammermusikus, wollen Sie mich Ihr a hören lassen?"

Widerwillig strich es der Musiker an.

„Sie hören, es ist eine Schwebung zu tief."

So war es in der Tat.

„Herr Konzertmeister, darf ich um Ihre Geige bitten?"

Grabert gab ihm das Instrument.

Hoffmann ließ mit der Virtuosität des geübten Violinisten den Bogen über die Saiten gleiten.

„Das ist reine Stimmung, meine Herren. Wollen Sie freundlichst noch ein wenig nachstimmen?"

Der höfliche Ernst, die Feinheit seines Ohres und die auf vollkommene Beherrschung des Instrumentes deutende Handhabung der Geige imponierten den Musikern doch, und sie begannen, nach der Klarinette von neuem zu stimmen.

„Bitte, einen C-Dur-Akkord!"

Er gab das Zeichen, der Akkord erklang rein.

„Vortrefflich; wir wollen die Ouvertüre noch einmal beginnen."

Die Mitglieder des Orchesters hatten wohl erkennen müssen, daß der fremde Kapellmeister in bezug auf die Stimmung des Quartetts recht hatte; sie fühlten, daß Sie einen gediegenen Musiker vor sich hatten.

Nach einiger Zeit klopfte Hoffmann wieder ab.

Das Orchester schwieg.

„Zweites Fagott, was steht da bei Ihnen im ersten Viertel des vierten Taktes nach der Fermate?"

„a, Herr Kapellmeister!"

„Das ist falsch, es muß cis sein, wie es auch hier in der Partitur steht. Wollen Sie die Freundlichkeit haben, es zu ändern?"

Es geschah.

Die alten Orchestermitglieder sahen etwas verdutzt aus. Das zweite Fagott hatte jahrlang a geblasen, ohne daß jemand es korrigiert hatte.

„Vom Allegroeinsatz noch einmal!"

Mit der größten Präzision setzte das Orchester ein, dem Stab Hoffmanns sklavisch folgend.

Grabert lächelte vor sich hin.

„Piano, piano, meine Herren", flüsterte Hoffmann den Geigern zu. „So — sehr schön — am piano erkennt man ein vornehmes Orchester."

Das Vorspiel war zu Ende.

Hoffmann legte den Stab hin und sagte:

„Meine Herren, Sie haben die Ouvertüre meisterhaft gespielt, mein Kompliment!"

Alle wußten jetzt, daß ein Meister an ihrer Spitze stand, und dieses Lob freute die Musiker; von Opposition war gegen diesen Dirigenten keine Spur mehr vorhanden, dem konnte man gehorchen.

Ohne Störung verlief der erste Akt, auch die Sänger erkannten, daß ein sehr zuverlässiger Dirigent da unten stand.

Im zweiten Akt wurde eine der Chordamen ohnmächtig und mußte weggebracht werden, doch ging das rasch vorüber und hatte auf den Gang der Probe keinen Einfluß.

Nach dem Schluß sagte Hoffmann zum Orchester: „Es ist mir jetzt, nachdem ich Sie gehört habe, meine Herren, eine noch größere Ehre, an der Spitze einer solchen Künstlerschar wirken zu dürfen."

Still gingen die Musiker fort.

Das war ein Dirigent!

(Fortsetzung folgt.)

neuen Tarifvertrages sind infolge der von den Arbeitgebern geforderten, jedoch von den Arbeitnehmern abgelehnten 48stündigen Arbeitswoche gescheitert. Ein sozialer Ausschuß der Arbeitsgemeinschaft, welcher berufen ist, in die Angelegenheit einzugreifen, besteht infolge nicht stattgefundener Neuwahl nicht mehr. Der Reichskommissar Mehlich-Dortmund hat, vermutlich auf Anregung des Reichsarbeitsministeriums, seine Vermittlung angeboten. Deshalb soll am Dienstag nochmals eine Verhandlung in Dortmund stattfinden. Einen Schiedsspruch in der Lohnfrage werden die Verbände eventuell anerkennen, jedoch nicht in der Arbeitszeitfrage. Die 46stündige Arbeitswoche ist in der deutschen Textilindustrie über ganz Deutschland, ausgenommen das besetzte Gebiet, eingeführt. Somit kann in dieser Angelegenheit für die Textilindustrie des Münsterlandes eine Lokalisierung der Arbeitszeit nicht stattfinden. Ebenso liegen die Dinge in Nord- und Südbayern. In beiden Bezirken, sowohl in Bayern als auch im Münsterlande, soll unter der Belegschaft am kommenden Mittwoch eine Urabstimmung stattfinden. Fällt das Resultat so aus, daß sich 75 Prozent der Belegschaft gegen die 48stündige Arbeitswoche erklären und ist bis zum 7. d. M. unter den Parteien keine Einigung erzielt, dann sollen die Verbände im Namen der Verbandsmitglieder am genannten Datum sowohl für das Münsterland als auch für Bayern, die Kündigung einreichen." Nach einer regen Diskussion wurde eine in diesem Sinne abgefaßte Entschließung einstimmig angenommen.

Westfalen und Rheinland.

★ **Dortmund,** 4. April. **Nach Unterschlagung von mehr als 2 Millionen Mark** ist der 27 Jahre alte Buchhalter Erich Rickmann verhaftet worden. Die großen Unterschlagungen wurden durch jahrelange Fälschungen möglich und jetzt erst aufgedeckt.

★ **Düsseldorf,** 4. April. **Falschmünzerprozeß.** Nach vierzehntägiger Verhandlung wurde gestern mittag im großen Falschmünzerprozeß das Urteil gesprochen: Die Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen, die sich zwischen 6 Monaten und 6 Jahren bewegten. Die Untersuchungshaft wurde in allen Fällen in Anrechnung gebracht. Fünf Verurteilte, die sich auf freiem Fuß befanden, wurden sofort nach der Urteilsverkündung verhaftet.

★ **Essen,** 4. April. **Ein schrecklicher Unglücksfall.** Die in der Altenessener Straße wohnende Witwe H. wollte gegen 4 Uhr die Straße überqueren, wobei sie von einem Auto erfaßt und etwa 20 Meter mitgeschleift wurde. Unglücklicherweise schlug sie noch mit dem Hinterkopfe gegen einen Laternenpfahl und erlitt einen Schädelbruch. Die bedauernswerte Frau war sofort tot.

★ **Essen,** 3. April. **Die Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau.** Die Wahlen haben vor einigen Tagen begonnen. Die bis jetzt vorliegenden Ergebnisse zeigen fast überall ein erfreuliches Wachsen der Stimmen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter. Innerhalb der sozialistisch gerichteten Bergarbeiterschaft haben hier und da lediglich Verschiebungen zwischen dem alten Verband und der kommunistischen Union stattgefunden. Das bisherige Gesamtergebnis: Bis Samstag nachmittag war das Ergebnis von 102 Schachtanlagen bekannt. Auf die Kandidaten des Christlichen Gewerkvereins entfielen 41 124 Stimmen, gegen 31 632 Stimmen im Vorjahre, mithin eine Zunahme von fast 10 000 Stimmen. Der sozialdemokratische alte Verband erhielt 55 989 Stimmen, gegen 57 089 im Vorjahre, Verlust 1100 Stimmen. Die Polen erhielten 7816 Stimmen (6652), die Hirsch-Dunker. Gewerkvereine 4207 (2054) Stimmen.

★ **Scherpenseel,** 3. April. **Beim Schmuggeln erschossen.** Der unverheiratete 25jährige H. Deutzenberg aus Waubach wurde an der Grenze zwischen hier und dem holländischen Dorfe Waubach von einem hier stationierenden Grenzbeamten erschossen. Beim Schmuggel ertappt, soll er sich seiner Verhaftung widersetzt haben und den Beamten tätlich angegriffen haben.

★ **Hameln,** 3. April. **Ein furchtbares Unglück** ereignete sich in der ersten Schulklasse im benachbarten Tondern. Der Lehrer Hermann Jergens hatte, wie die „Deister-Werser-Zeitung" berichtet, einen Granatzünder in der Tasche. Auf irgend eine Weise, wahrscheinlich durch einen Stoß gegen die Bank, explodierte der Zünder und zerriß einem Jungen den Oberschenkel und den Unterleib. Zwei in der Nähe stehende Schüler wurden ebenfalls schwer verletzt. Der erstgenannte Knabe starb nach einigen Minuten. Ein weiterer Schüler erhielt Sprengstücke in die Lunge. Nach Anlegung von Notverbänden wurden die Verletzten dem städtischen Krankenhause zugeführt. Alle Verunglückten standen kurz vor der Konfirmation.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 5. April.

s. **Kath. deutscher Frauenbund.** Auch an dieser Stelle wird auf die Freitag, den 7. April, abends 8 Uhr im Hospiz stattfindende allgemeine Mitgliederversammlung aufmerksam gemacht, in der Herr Pater Kaltenbach über „Das christliche Familienproblem" sprechen wird. Wegen der Wichtigkeit des Vortrages werden alle Mitglieder und Freunde des Bundes dringend dazu eingeladen.

a. **Kostkinder anmelden!** Nicht schulpflichtige Kinder dürfen nur mit einer schriftlichen Erlaubnis der Ortspolizeibehörde in Kost und Pflege genommen werden. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung in heutiger Nummer zu entnehmen. Die Anmeldung der Kost- und Ziehkinder hat im Verwaltungsgebäude, Gasthausplatz Zimmer Nr. 2, zu erfolgen. Soweit Anmeldungen nicht geschehen sind, sind diese sofort nachzuholen.

a. **Deutscher Textilarbeiter-Verband Bocholt.** Man schreibt uns: Für die am Mittwoch abend abgehaltene Mitgliederversammlung erwies sich der Saal des „Lindenhofes" als zu klein. Eine öffentliche Kundgebung könnte mit einem derartigen Besuch vollauf zufrieden sein. Der Vorsitzende, Kollege Reusen, eröffnete die Versammlung und gab einleitend einen kurzen Bericht über die am vergangenen Sonntag in Rheine stattgefundene Betriebsräte-Konferenz. Gleich darauf nahm Kollege Krüger das Wort und berichtete über die Lohnverhandlungen. In seinem 1½ Stunde währenden Referat erläuterte er die augenblickliche Wirtschaftslage und schilderte dann ausführlich den Gang der Lohnverhandlungen. Er wandte sich gegen das Verlangen der Arbeitgeber, daß die Arbeiter als Dank für die in überreichem Maße geleisteten Ueberstunden einer Verlängerung der wöchentlichen Arbeitszeit von 2 Stunden zustimmen sollten. In Anbetracht der äußerst bitteren Notlage der Arbeiterschaft bezeichnete Redner die Forderung der Arbeitgeber, die nur bei Verlängerung der Arbeitszeit eine Erhöhung der Löhne vornehmen wollen, als eine Erpressungspolitik. Im weiteren Verlauf der Versammlung ermahnte Kollege Krüger die Mitglieder, treu zur Verbandsleitung zu stehen und warnte vor unüberlegten Handlungen in der augenblicklich kritischen Zeit. In der Diskussion sprachen alle Redner im Sinne des Referenten. Eine dem Versammlungsverlauf entsprechend abgefaßte Resolution fand einstimmige Annahme.

m. **Rhede,** 4. April. **Der kath. Gesellenverein** hielt am Sonntag abend im Vereinslokale eine gutbesuchte Versammlung ab. Nach Absingen des Kolpingsliedes wurde zur Tagesordnung geschritten. Bei Punkt 1: Aufnahme neuer Mitglieder, meldeten sich 12 neue Gesellen, die jetzt die Gesellenprüfung abgelegt hatten. Dann wurde die Fahrt zum internationalen Gesellentag in Köln am Pfingstfeste besprochen. Da nun die Kosten für das Fest, Fahrt usw. sehr groß sind, wurde beschlossen, eine Sparkasse einzurichten. Jeder Teilnehmer kann jeden Sonntag eine bestimmte Summe an den Schriftführer abgeben, der eine genaue Liste über die Einlagen führt. Am Tage vor Pfingsten erhalten die Eigentümer das Geld zurück. Ferner wurde die Gründung einer Sportabteilung beschlossen. Herr Lehrer Merschemke legte dann in kurzen Worten die Bedeutung des Sportes auseinander. In der Diskussion wurde bestimmt, am Donnerstag abend 8,30 Uhr im Vereinslokal eine Versammlung abzuhalten, wo das Nähere noch besprochen werden soll. Diejenigen Gesellen, die Interesse an der Sache haben, werden gebeten, zu erscheinen. Nach Absingen eines gemeinschaftlichen Liedes schloß der Herr Präses die Versammlung.

— **Borken** 4. April. **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkte waren 240 Pferde und Fohlen, 109 Stück Rindvieh und 1184 junge und alte Schweine aufgetrieben. Für Pferde 1. Sorte wurden 40—55 000 Mark, 2. Sorte 28—35 000 ℳ bezahlt. Vereinzelte Pferde erzielten einen höheren Preis. Rindvieh bester Qualität kostete 13—16 000 ℳ, geringerer Qualität 10—12 000 ℳ; für Rinder wurden 4—8000 ℳ bezahlt. Ferkel kosteten pro Alterswoche 60—70 ℳ, tragende Schweine 3500—4500 ℳ. Nächster Vieh- und Krammarkt findet am 4. Mai statt.

n. **Velen,** 3. April. **Die Denkmalsfrage.** Im Laufe dieser Woche wird mit der Sammlung für das Kriegerdenkmal begonnen werden. Die Sammlung erfolgt in den einzelnen Gemeinden durch die Gemeindevorsteher und Väter der im Kriege Gefallenen. Es ist Ehrensache eines jeden, für diesen schönen Zweck gern und reichlich zu geben, damit die entstehenden Gesamtkosten für Denkmal und Anlage des Heldenhaines im Betrage von ca. 60 000 ℳ gleich durch diese Sammlung aufgebracht werden. Jeder wolle sich zeitig den Betrag, den er zeichnen will, überlegen, damit den Sammlern unnötige Wege erspart werden.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Deutsche Jugendkraft.** Gesellenverein 2. Mannschaft gegen T. u. B. 2. Mannschaft 3:2. Am letzten Sonntag war unsere 1. Mannschaft spielfrei, sodaß nur unsere 2. Mannschaft ein Meisterschaftsspiel gegen den Ortsrivalen T. u. B. auszutragen hatte. Mit wenig Hoffnung ging unsere Mannschaft in den Kampf. Auf beiden Seiten wurden totsichere Chancen verpaßt. Das Resultat stand auf 2:2, als der Unparteiische uns wegen Rempelns unseres Linksaußen einen Elfmeter zusprach, der auch verwandelt wurde und uns so den wohlverdienten Sieg einbrachte (3:2). — Wir machen auch hier auf die heute Abend (Mittwoch) punkt 8,30 Uhr stattfindende Versammlung aufmerksam.

:: **„Rund um Bocholt" 100 Km.** Die am vergangenen Sonntag von der Ortsgruppe Bocholt der D. R. U. veranstaltete Radfernfahrt „Rund um Bocholt" über 100 Km. hat einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Am Samstag abend wurden die auswärtigen Fahrer von den hiesigen „Unionisten" empfangen und zum Startlokal „Lindenhof" geführt, wo sich ein Kommers anschloß. Um 12 Uhr begann die Ausgabe der Rückennummern und Plombierung der Maschinen. Nach Bekanntgabe der W. B. wurden die Fahrer der Nummer nach um 1,25 Uhr auf die Reise geschickt. Schon gleich zu Anfang wurde ein sehr scharfes Tempo gefahren. Defekte und Stürze blieben natürlich während der Fahrt nicht aus. Der erste, der das Rennen infolge Sturzes aufgeben mußte, war der junge, hoffnungsvolle Bocholter Fahrer Georg Kayßler. In Ringenberg kam es zu einem Massensturz, bei dem Dreske-Hannover und Eberhardt-Bocholt die Leidtragenden waren. Den Sonderpreis für die schnellste 1. Runde errang im Spurt der junge Hannoveraner Ernst vor seinen Landsleuten Rosenbusch und Neumann. Um 3,23,20 Uhr zeichnete sich bei der Einschreibe-Kontrolle die Spitze, bestehend aus Neumann, Rosenbusch, Büchner, Ernst und Stünkel ein, um 3,27 Uhr Becker-Köln und Himmelberg-Sterkrade, um 3,30,40 Uhr Hagedorn-Borbeck, es folgten in kurzen Abständen Bautz, Eberhardt, Asbrock, Hörning, Runkel Bruno, Velling, Drecke, Jansen und Runkel Jakob. Nach einer kleinen Stärkung setzten sie die Fahrt fort. Inzwischen hatte sich eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge am Ziel eingefunden, die gespannt auf den Endkampf wartete. Um 4,40 Uhr wurde die Spitze gemeldet. Im Endspurt siegte der Hannoveraner August Ernst mit Reifenstärke vor Lutz Neumann und einer halben Radlänge vor Emil Büchner und er wurde mit Jubel als Sieger beglückwünscht. Um 4,45,10 Uhr folgte H. Stünkel, 4,49 Uhr W. Rosenbusch, mit Reifenstärke vor Eicke, 4,55 Uhr Theo Hagedorn, 4,55,30 Uhr W. Becker mit einer halben Länge vor Jan Himmelberg, 5,07 Uhr Albert Eberhard mit 4 Längen vor Franz Bautz und Heinr. Asbrock, 5,09,3 Uhr Bruno Runkel, 5,14 Uhr Johann Hörning, 5,15 Uhr Hans Velling. In der letzten Runde hatte der Favorit Rosenbusch dreimal Kettenschaden, sodaß er von der Spitze abkam, ebenso hatte der Bocholter Matador Eberhardt Reifenschaden. — Um 6 Uhr begann im „Lindenhof" die Siegesfeier, die sehr gut besucht war. Die Preisverteilung wurde um 9 Uhr vorgenommen. Herr Eicke-Hannover dankte dem Veranstalter für die liebevolle Aufnahme, sowie die Herren Strube-Sterkrade und Dahmen-Köln im Namen ihrer Fahrer. Im übrigen verlief die Feier äußerst gemütlich und als der Morgen graute, trennte man sich mit dem Wunsche auf ein baldiges Wiedersehen.

:: **Radsport.** Der Nordbezirk des Landesverbandes Rheinland-Ostgau (Bund deutscher Radfahrer) beginnt am kommenden Sonntag mit den Bezirksfahrten (Rad-Wanderfahrten). Die erste Tour führt über folgende Strecke: Wesel - Diersfordt - Haldern - Rees - Empel - Anholt - Isselburg - Hamminkeln - Wesel (61,2 Km.). Die Abfahrt erfolgt morgens 8,30 Uhr vom Hotel „Kaiserhof" Wesel. Die Bocholter Bundes-Kameraden sammeln sich zwecks Teilnahme am Marktplatze. Abfahrt von Bocholt punkt 6,45 Uhr morgens.

:: **Rhede,** 4. April. **Deutsche Jugendkraft.** Einen vollen Sieg errangen am vergangenen Sonntag unsere beiden Jugendmannschaften über die gleichen Mannschaften D. u. J. Emmerich. Im Gesellschaftsspiel trafen sich um 12 Uhr auf dem Sportplatz an der Bahn Emmerich 2. Jugend und Rhede 2. Jugend. Das Spiel wurde zugunsten Rhede mit 3:0, vor allem durch ein planvolles Zusammenspiel des Mittelläufers mit der linken Sturmhälfte entschieden. — Nicht so leicht hatte es die 1. Jugend-Mannschaft, da Emmerich 1. Jugend im fälligen Meisterschaftsspiel ihr gegenüber stand. Galt es doch für unsere Jugend, den letzten und gefährlichsten Konkurrenten um die Führung aus der Jugendklasse aus dem Wege zu räumen, und das ist der spieleifrigen Jugend nach einem harten Kampfe geglückt. Die zahlreichen Zuschauer waren Zeuge eines flotten und durchgeführten Jugendspieles. Rhede hatte vor dem feindlichen Tor Glück und konnte bis zur Halbzeit ein Resultat von 2:0 erzielen. Nach Halbzeit kämpft Emmerich, den Wind als Bundesgenossen, um den Ausgleich. Einen Erfolg erringt Emmerich in der 15. Minute durch eine weit vorgelegte Flanke von rechts, die zum 1. Tor verwandelt wird. Ein 2. Erfolg bleibt aus, so daß der Unparteiische bei dem Stande von 2:1 die Kämpfer trennen muß. In diesem Spiel fanden die Kämpfe der 1. Jugendkraft im Bezirke Borken-Rees ihren Abschluß. „Jugendkraft Heil!"

Neueste Nachrichten.

— **Berlin,** 4. April. Wie die Neue Berliner Mittagszeitung hört, plant die Reichsregierung, eine allgemeine Nachprüfung der Lebensmittelpreise auf Grund der Wucherverordnungen vorzunehmen. In einzelnen Provinzstädten, so in Hamburg, sind die Preisprüfungsstellen bereits Ende voriger Woche selbständig vorgegangen. In Hamburg werden die Milch- und Butterpreise einer Nachprüfung unterworfen.

— **Berlin,** 4. April. Seitens der argentinischen Regierung ist ein Kreditangebot für Getreide und Fleisch erfolgt. Ob die Verhandlungen von Erfolg begleitet sein werden, steht dahin.

— **Belgrad,** 4. April. Die Königin von Rumänien ist hier eingetroffen.

— **Beuthen,** 4. April. Durch sofortiges Abdämmen der Brandstelle ist es gelungen, einen größeren Brand zu verhüten. Zu den 5 abgeschnittenen Bergleuten vorzudringen, wird erst in zwei bis drei Tagen möglich sein.

An unsere Bezieher!

Ueber die Not der Zeitungen im ganzen Reiche ist in den letzten Wochen so viel geschrieben worden, daß sich weitere Ausführungen dazu erübrigen. Infolge der ungeheuren Steigerung des Papierpreises auf 13 ℳ das Kilo — im Frieden 19 Pfennig! — haben die meisten Zeitungen den Bezugspreis bei einem einmaligen Erscheinen auf 20—25 ℳ erhöht. Deshalb werden unsere verehrl. Bezieher hoffentlich auch uns die Notwendigkeit einer Erhöhung um 3 ℳ monatlich zuerkennen und uns ihre alte Treue bewahren.

Bocholter Volksblatt.
Grenzwarte.

Handel und Verkehr.

Devisen.

	3. April.		4. April	
Holland	1213,48	1216,52	1248,43	1251,56
Belgien	269,60	2698,40	2784,—	27 1,—
Dänemark	6756,50	6783,50	6961,25	6978,75
England	1405,70	1409,30	1443,15	1446,85
Amerika	319,60	320,40	325,84	326,66
Frankreich	2874,40	883,60	3001,20	3008,80
Schweiz	6132,30	6147,70	6362,—	6378,—

Offizielle Notierung der Bremer Baumwoll-Börse.

Bremen, 4. April, 1 Uhr mittags.

American fully middling good colour and staple, loco 14 ,10 (134,50 per Kilo.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden werden hiermit aufgefordert, die neu aufgenommenen Lehrlinge, Lehrmädchen, Arbeiter und Arbeiterinnen zu den Berufsschulen umgehend anzumelden.

Die Anmeldung zu der gewerblichen und der hauswirtschaftlichen Berufsschule hat bei dem Leiter der Schulen **Herrn Lehrer Krampe, Hemdenerweg 10** und zu der kaufmännischen Berufsschule bei dem Leiter der Schule **Herrn Lehrer Rock am Brink, Langenbergstraße 29** zu erfolgen.

Bocholt, den 4. April 1922 [2287m

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gemäß § 46 der Landgemeinde-Ordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß der Voranschlag für das Amt Bocholt für 1922 vom 6. April ab 14 Tag lang auf dem Amtsbüro zur Einsicht offen liegt.

Bocholt, den 3. April 1922. [2274m

Der Amtmann: Laing.

Bekanntmachung

Es wird darauf hingewiesen, daß die Viehkontrollbücher in der Zeit vom 1. bis 15. April jeden Jahres abgeschlossen werden müssen. Der vorhandene Viehbestand ist auf der folgenden freien Seite von neuem einzutragen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die alten Viehkontrollbücher, nachdem die Uebertragung des Bestandes in ein neues Buch von dem kontrollierenden Beamten als richtig bescheinigt worden ist, sofort an das Bürgermeisteramt abzugeben sind. [2244

Anholt, den 24. März 1922.

Der Bürgermeister: Schulte.

Landwirtschaftliche Ortsvereine.

Am Donnerstag, den 6. April, nachmittags 5 Uhr im „Bürgerkrug" zu Bocholt

Versammlung

wozu alle Mitglieder der landwirtschaftlichen Ortsvereine freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu der Einkommensteuerveranlagung.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Saatgerste
seltene schöne Qualität
empfiehlt
Samenhaus Lehnen.

Eckendorfer	Runkeln
Tannenkrüger	„
Kirsch Ideal	„
gelbe lange Riesen-	„
Goliath-	„ Möhren
Süchtelner	„ „
Oberlicher	„ „
Diepensche	„ „

Gelbe u. weiße Steckrüben Erbsen und Bohnen in den besten Sorten empfiehlt
Samenhaus Lehnen.

Große Posten
Rotklee,
Schwedenklee, Weißklee
Bastardklee, Gelbklee,
Italienischklee, engl. u. ital. Raygras, Thimothe, Grasmischungen empfiehlt kb2271
Samenhaus Lehnen.

Zu verkaufen:
Ein weißemaillierter **Herd,**
ein Regulator
und ein gebrauchtes **Fahrrad.**
Näh. Geschäftsst. kb1226

Ein fast neuer
Anzug
(Größe 50)
zu verkaufen.
Näh. Geschäftsst. kb1222

Ein gebrauchter, gut erhaltener
Reisekorb
(oder Holzkoffer)
zu kaufen gesucht.
Offerten unter B. 1223 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Landwirte!
Größerer, altmodischer
Küchenschrank
billig zu kaufen bei Anstreicher **Hitpaß**
kb1220 in Dingden.

Hautjucken (Krätze) beim Schwitzen
und in der Bettwärme heftiger auftretend, wird in einer halben Stunde radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtlich geschützte
Dermatogen-Einreibung.
Erfolg verbürgt, auch wenn andere Mittel versagt haben. Viele Danksagungen. Personenzahl angeben. Versand geg. Nachnahme. **Apotheke in Ovelgönne (Oldb.)**

Ein rotbuntes
Mutterkalb
(erste Zucht) zu verkaufen.
Jos. Tenbrock,
kb1217 Lingdener Ch. 106.

Ein Schwein
(zirka 50 Pfd. schwer)
zu verkaufen.
Näh Geschäftsst. kb1227

Verkaufe
eine Partie
junge Schweine.
Johann Grotter,
Lankern, kb1198
b. Ziegeleianschluß.

Kaufe
Ziegen - Lämmer
zu höchsten Tagespreisen.
Arthur Landau, Rhede.

Ein schwarzer
Schäferhund
zugelaufen.
Näh. Geschäftsst. kb1214

Ein wachsamer brauner
Dobermann
zu verkaufen. kb1215
Schwabenstr. 22.

Hilde

Die glückliche Geburt
eines gesunden
Töchterchens
zeigen hocherfreut an

Heinrich Kellerhoff und Frau
Kornelie geb. Weck.

Langendreer (Wittenerstr. 8), 3. April 1922.
r2275

Inventar-Verkauf.

Am Freitag, den 7. April 1922, vormittags 9 Uhr,

läßt Herr Heinr. Borgmann zu Brünen, Unterbauerschaft 216, auf Elshorsthof, ½ Stunde von Station Bismenkamp und Hamminkeln und ¾ Stunde von Diersfordt, wegen Aufgabe der Landwirtschaft:

2 braune Stuten (4- u. 6jährig), 5 tragende und 5 teils frischmelkte Kühe, 2 zweijähr. Rinder, 5 Einwinter, 1 Ostfriesländer 2¼jähr. Deckstier, 2 jährige Stiere, alles schwarzbunte Zucht, 20 Hühner, 5 Schöttlinge, 8 Schweine (6 Wochen alt), 2 fast neue, lange Karren (3½ und 4"), 1 4" Kastenwagen, 1 fast neuen 3" Kastenwagen, 2 Schlagkarren (3 u. 4"), 1 Jauchekarre mit 600 Liter-Zinkfaß, 1 hölzernes Jauchefaß (500 Liter Inhalt), 1 Jauchepumpe, je 1 fast neuen, schweren Wendepflug (1- und 2scharig), 1 alten Wendepflug, 2 Umgänger, 1 hölz. Eggen, 1 hölz. Wellbaum, 1 schwere Mähmaschine („Segambria" mit Kornablage), 1 Heurechen, 1 Heuwender, 1 Rübenkörner, 1 Wurzelkörner, 1 Handschaufelpflug, 1 Hackpflug mit Körnvorrichtung, 1 Rübenschneider, 1 Häckselmaschine, 1 Strohschneider, 1 fast neue „Amazone"-Wannemühle, 1 Kartoffelquetsche, 2 Viehtöpfe (150 und 250 Liter Inhalt), 2 Paar Heuleitern, Pferdegeschirre, neue Blattgeschirre, je 1 compl. neuen u. alten Reitsattel, 1 neues Zaumzeug, 150 große, gebrauchte Säcke, je 1 geschnittene Eichenkarrborrie und Eschenkippkarrborrie, Zug- und Halskuhketten, 1 Futterkiste, Dezimalwage, Stalllaternen, Milchtransportkannen, versch. Acker- und Dielgeräte, ferner: 1 schwarzemaill. Herd, 1 Füllofen, 2 Wandreale. 1 Waschbank, 2 Tische, 1 Küchenschrank, 1 Bank, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 1 compl. Bett, 1½ Dutzend Stühle, Einmachfässer, 1 Spinnrad mit Zubehör, 2 alte Truhen von 1779 und 1803 usw.

Öffentlich meistbietend auf Kredit und gegen Bar verkaufen. Unbekannte Käufer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch eine Bescheinigung jüngsten Datums ihrer Ortsbehörde nachzuweisen. Mit dem Verkauf des Viehes wird angefangen. Besichtigung 1 Stunde vorher. [1948g

Brünen. **Oscar Brans.**

Mobilar-Verkauf.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Freitag, den 7. April, nachmittags 2 Uhr im Reidick'schen Saale** hier, nachstehende gebrauchte gut erhaltene Sachen öffentlich meistbietend gegen bar zur Versteigerung bringen:

2 Plüsch-Klubsessel, 1 großen u. 1 kleineren Spiegel, Bilder, 2 1schl. und 1 1½schl. Bettladen mit Matratzen, 1 eiserne Bettlade, 1 Waschkommode dto. Waschtisch, 1 Konsol, 2 Handtuchhalter, 4 Tische, 1 schönes mächtiges Rennthier-Geweih, 1 wilden Schruthahn, 4 hübsche Holz-Gartensessel usw.

Besichtigung von 1 Uhr ab.

Bocholt, den 4. April 1922. 2269b

Johann Kölle,
Auktionator.

Fernruf 509.

Der im Fürstlichen Forstort **Prinzenbusch bei Anholt** angesetzte

Holz-Verkauf

von

48 rm Eichen-Pfählen und 132 rm „ Reisig

findet nicht, wie bereits bekannt gegeben, am Samstag, den 1. April, sondern

am Samstag, den 8. April 1922, nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle statt. [2068m

Stadtlohn, den 28. März 1922.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt.

Herr oder Fräulein

mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben für schriftliche Arbeiten in den Abendstunden gesucht. Bezahlung nach Uebereinkommen. [m

Gefl. Angebote unter **C. 2278** a. d. Geschäftsstelle.

Tüchtige Putzfrau

zum täglichen Reinigen der Büroräume in den Abendstunden für sofort gesucht. [2282m

Maschinenfabrik Otto Pieron.

Für Ostertor und Hohfeld

1 zuverlässiger Bote

(Invalide) od. eifrige Botenfrau

sofort gesucht, gegebenenfalls auch für Tagesarbeit. [m

Bocholter Volksblatt.

Für das Büro einer hiesigen größeren Weberei wird zum baldigen Eintritt

1 Lehrling

mit dem Zeugnis von Obersekunda gesucht.

Schriftliche Offerten unter **C. 2254** a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes. [m

Besserer junger Herr sucht per sofort [2236m

möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffe evtl. mit voller Pension.

Angebote unter **C. 2236** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Haus-Verkauf.

Ein in der Schwanenstraße gelegenes **Wohnhaus** bestehend aus 5 Räumen, Keller, Stallung, Garten und etwa 75 Ruten Ackerland sowie 75 Ruten Pachtland, neben dem Hause gelegen, ist von mir unterhändig zu kaufen und sofort beziehbar.

Angebote werden bis einschl. Sonntag, d. 9. d. Mts. entgegengenommen.

Bocholt, den 4. April 1922.

2265m] **Otto Pitz,**
Viktoriastraße 13.

Autoschuppen,

zerlegbar, transportabel, 6,50×3,30 m, 11 Holz-Fachwände mit 4 Fenstern, **2 Glastüren** 1 m breit, 2 m hoch, **6 zweifl. Fenster mit Blenden** 1 m breit, 1,47 m hoch, **2 Glasveranda-Schiebefenster** 1,90 m hoch, 4 m lang, **1 Haustür mit Oberlicht** 2,80 m hoch, 1,10 m breit, **1 Partie Abschalebretter** werden am

Samstag, den 8. April, nachm. 5½ Uhr auf dem Gute Bielefeld in Holtwick Nr. 1

bei der Schule öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert.

Besichtigung täglich. [2268m

Bocholt, den 4. April 1922.

Fernruf 509. **Johann Kölle,**
Auktionator.

Saatwicken und Gelblupinen

eingetroffen. 2267b

Ludwig Dahmen, Wesel

Fernruf Nr. 662. **Breiter Weg 25.**

Eichenrinde!

Zur Lohernte kaufe ich

jeden Posten [2217m

Acker- u. Heisterlohe

und schließe jetzt schon zu festen hohen Preisen ab.

Gerberei Oskar Wolff, Südlohn i. Westf.

Läuse Flöhe Schwaben Holzwurm **Wanzen**

beseitigen Sie unter Garantie in ⅛ Stunde nur mit

Eckolda.

Zu haben: **Bocholt, Friseur Zöpigen,** Neustr. 26.

Wiener Kaffee

Donnerstag, den 6. April, nachmittags 5 Uhr

Mokka-Stündchen mit dezenter Salonmusik.

Abends 8 Uhr

I. Opern- und Klassiker-Abend

des

Künstler-Duos Helbig-Krug.

Programm

1. Marsch
2. Rossini: Ouvertüre z. Oper „Wilhelm Tell"
3. Delibes: Konzertwalzer aus „Naila" Les Pas des Fleurs
4. Grieg: „Peer Gynt", Suite II
5. Thomas: Große Fantasie aus d. Oper „Mignon"

Pause.

6. Wagner-Liszt: Isoldens Liebestod, Klaviersolo
7. Mascagni: Cavalleria rusticana
8. Beriot: Ballet-Scene, Violinsolo
9. Wagner: Wotans Abschied u. Feuerzauber
10. Auf Wunsch

Während der Vorträge wird um Ruhe gebeten.

r2276

Versammlung

am Donnerstag, den 6. d. Mts., nachm. 2 Uhr im Gesellenhause. [2262g

Holzschuhmacher-Zwangsinnung.

RADF.-VEREIN „ALL HEIL" BOCHOLT 1895

R.-V. „All Heil"

Bocholt.

Donnerstag, den 6. April 1922, abends 8½ Uhr im Restaurant Gerhard Knoop, Osterstr.

Herren-Abend

(Freibier)

Um zahlreiche Beteiligung bittet 2261b

Der Vorstand.

Rindviehzuchtverein

für das schwarzbunte Rind im Kreise Borken.

Am Donnerstag, den 6. April, nachmittags 3 Uhr im „Bürgerkrug" zu Bocholt

Versammlung

des genannten Vereins, wozu alle Mitglieder und Interessenten dringend eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Aufnahme des in Frage kommenden Rindviehs,
2. Verteilung der Stallbücher,
3. Besprechung über den inneren Ausbau des Vereins,
4. Verschiedenes. 2255b

Der Vorstand.

Apollo-Theater.

Nur noch 2 Tage
Mittwoch und Donnerstag
von 2—5 Uhr

Schüler- und Familien-Vorstellung.

Aufführung des vor einiger Zeit angekündigten **Original italienischen historischen Lichtspiel-Oratoriums**

Christus.

Aufgenommen an den historischen Stätten in Palästina, Bethlehem, Jerusalem, am Jordan usw.

Wegen der hohen Unkosten **während der Aufführung „Christus" erhöhte Eintrittspreise.** 2242g

Sperrsitz Mk. 15,—, 1. Platz Mk. 12,—, 2. Platz Mk. 10,—, 3. Platz Mk. 8,—.

Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Kath. Deutscher Frauenbund

Zweigverein Bocholt.

Große allgemeine

Mitgliederversammlung

am Freitag, den 7. April, abends 8¼ Uhr im Hospiz, Ostermarkt.

Vortrag von Herrn Pater Kaltenbach über das christliche Familienproblem.

Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich. Gäste willkommen.

2288m] **Der Vorstand.**

Preis-Erhöhung im Friseur-Gewerbe.

Infolge der noch anhaltenden Verteuerung sämtlicher Geschäftsunkosten sind wir gezwungen, unsere Preise wie folgt zu erhöhen: 2263b

Rasieren 3 Mk., Haarschneiden 10 Mk.

Monats-Abonnement ohne Haarschneiden

2	mal	wöchentlich	Rasieren 20	Mark
3	"	"	" 30	"
4	"	"	" 40	"
täglich			" 70	"

Bocholt, den 5. April 1922.

Barbier-, Friseur- & Perückenmacher-Zwangs-Innung des Kreises Borken.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai oder später gesucht, event. ein jüngeres zum Anlernen. ck2214

Ostwall 783.

Ein sauberes

Mädchen

für halbe oder ganze Tage für kl. Haushalt (3 Personen) gesucht. ck2280

Näheres Geschäftsstelle.

Zum 1. Mai ein zuverlässiges, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

für meinen kleinen Haushalt gesucht. Für sofort ein

Schulkind

nicht unter 13 Jahren zu Kindern gesucht. ck2201

Frau Martha Schmitt,
Nordstr. 11, Marienapotheke.

Für meinen kl. Haushalt (2 Pers.) zum 15. April ein sauberes [51216

Morgenmädchen

gesucht. Näheres bei

Frau Dr. Pottmeyer,
Osterstr. 181.

Alleinstehende Dame sucht zum 1. Mai ein sauberes

Zweitmädchen

Mädchen, die schon in Stellung waren, bevorzugt.

Frau Berta Weyl,
[2085] Kaiserstr. 271.

Ein kath. Mädchen in allen Haus- u. Küchenarbeiten erfahren, **sucht Stellung** nach Holland. Reflektanten wollen ihre Adresse unter **B. 1205** in der Geschäftsstelle ds. Bl. niederlegen. r1205

Für einige Tage im Monat eine perfekte

Flickerin

gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Für ein hiesiges Spezialgeschäft wird ein durchaus tüchtiger

Buchhalter

gesucht; spätere Prokura nicht ausgeschlossen.

Bewerbungen unter C. 2264 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ordentlicher junger Mann **sucht**

Kost und Logis

Näheres Geschäftsstelle.

III. Orden.

Am 1. April starb

Hermine Roloff.

ck2258 **Der Vorstand.**

„Notburga"

Verein kath. Dienstmädchen.

Am Donnerstag, 6. April, abends 8 Uhr:

Abschiedsfeier

zu Ehren des hochw. Präses Herrn Vikar Beckmann.

Alle Mitglieder, sowie die früheren Mitglieder werden freundlichst dazu eingeladen. ck2260

Der Vorstand.

Arbeiterverein St. Paulus.

Donnerstag 8¼ Uhr:

Vorstandssitzung.

ck2279 **Nocke, Präses.**

Preuß. Klassen-Lotterie.

Schluß

der Erneuerung zur 5. Klasse am

Mittwoch, den 5. April, abends 6 Uhr.

Isert

Lotterie-Einnehmer. k2279

Waggon

Pauls Juliniereu-Pflanzkartoffeln

angekommen. ck2273

Fritz Blömker.

Junger Beamter sucht

möbliertes Zimmer.

Offerten unter **B. 1224** an die Geschäftsstelle d. Bl.